

Pvbb-Jahresbericht 2022 des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen

«Endlich wieder Normalität», sagten sich wohl die meisten von uns zu Beginn des Jahres 2022 - nach der schier endlosen Corona-Pandemie-Zeit mit Einschränkungen, Zukunftssorgen und gehässigen Diskussionen um Sinn und Unsinn der Coronapolitik.

Dann kam die nächste Katastrophe, als im Februar Russland die Ukraine überfiel. Flüchtlingsströme, Energieknappheit, Inflation sind seither die domierenden Themen in den Medien. Gerade dieser Krieg in der Ukraine hat uns vor Augen geführt, wie wichtig unabhängige Medien sind. Wie unverzichtbar zuverlässige Onlinemedien, Zeitungen, Radio- und TV-Stationen sind. Journalistinnen und Journalisten, die nichts anderem verpflichtet sind als der Wahrheit und keine Angst haben müssen vor Repressionen des Staates. Immer wieder habe ich mir im letzten Jahr in Erinnerung gerufen, welches Glück ich habe, in der Schweiz Journalist zu sein, einem Land in der die Pressefreiheit zum Glück in den allermeisten Fällen noch hochgehalten wird.

Aber auch hier sind die Bedingungen nicht immer ideal. Der steigende Leistungsdruck in den Redaktionen, die schwindenden Werbeeinnahmen und der Fachkräftemangel, der auch vor unsere Branche nicht Halt macht, geben Anlass zur Sorge. Immerhin ist impressum nach Jahren der Ungewissheit in Sachen GAV Ende 2022 einen grossen Schritt weiter gekommen. Noch wird über entscheidende Details wie dem Mindestlohn gestritten, doch der lang ersehnte GAV scheint in Griffnähe.

Dies beweist, wie wichtig Organisationen und Verbände wie impressum gerade auch in schwierigen Zeiten sein können.

Auch das Vereinsleben des Pressevereins beider Basel war 2022 geprägt von der Nach-Corona-Zeit. Anlässe konnten wieder normal stattfinden, es gab angeregte Diskussionen bei den wiederbelebten Journi-Treffs in der Markthalle. Vor der Generalversammlung im letzten Jahr liessen wir uns zudem die spannende Geschichte des Elsässerbahnhofs erzählen. Und wir besuchten die Redaktion von Bajour. Toll und eindrücklich, wie dort junge Journalistinnen und Journalisten arbeiten und ihr tägliches Briefing pünktlich am Morgen früh abliefern. Dieses Bajour-Briefing ist unterdessen aus der Morgenlektüre vieler nicht mehr wegzudenken. Anlässe, wie eine Podiumsveranstaltung zur Basler Medienszene oder natürlich die Journistreffs

stehen auch in diesem Jahr auf der Agenda. Die Informationen dazu erhaltet ihr rechtzeitig.

Apropos Journistreffs... am letzten Anlass in der Markthalle konnte ich mich intensiv mit Aimee Baumgartner unterhalten. Sie ist wie ich vor x Jahren in den Radiojournalismus eingestiegen und hat ihre ersten Spuren bei Radio Basilisk abverdient. Mittlerweile ist sie Online-Chefin der bz Basel. Und was mich äusserst freut: Sie will und soll neu Teil unseres Vorstands werden, so ihr sie dann nachher wählt. Aimee ersetzt damit Michi Wieland, der im letzten Jahr als Co-Präsident und Vorstands-Mitglied zurückgetreten ist. Endlich trägt die Suche nach neuen Kräften im Vorstand Früchte und es dürften nicht die letzten sein.

Die Basler Medienszene bleibt derweil in Bewegung. Anfang 2023 gab es zwei erfreuliche Neuigkeiten. Telebasel baut sein Online-Angebot mit dem Portal «basel jetzt» massiv aus und wagt sich auch in den sozialen Medien auf Neuland. Und: Mit Alessandra Paone und Jan Amsler übernehmen in diesem Jahr zwei Kolleginnen das Portal Online-Reports. Wir sind gespannt, wie Onlinereports in Zukunft ohne Pionier Peter Knechtli daher kommt.

Die grossen Herausforderungen der Zukunft machen auch vor den Basler Medien nicht halt. Dazu gehört Social Media wie Facebook, Instagram, TikTok, Twitter – diese Konkurrenz wird immer stärker. Medienhäuser, aber auch Journalistinnen und Journalisten kommen nicht darum herum, sich mit diesen neuen Medien zu arrangieren oder noch besser sie für sich und die eigenen Publikationen zu nutzen.

Dies gilt auch für die Künstliche Intelligenz wie Chat GPT. Noch ist ungewiss, welche Auswirkungen diese künstliche Intelligenz auf unser Leben hat und im speziellen auf unsere Arbeit. Werden Artikel in Zukunft nur noch automatisch erstellt? Braucht es überhaupt noch Journalistinnen und Journalisten. Ja, davon bin ich fest überzeugt. Unser Arbeitsalltag wird sich verändern, das steht fest. Auch wir Journalistinnen und Journalisten können den Lauf der Zeit nicht anhalten.

Aber kritische Einordnung, Kommentare oder Recherchen – dafür wird es auch in Zukunft noch Menschen brauchen.

Benedikt Erni

Basel, 4. Mai 2023